

Zwei neue Freiluftheiligtümer von Zeus Patroos und Helios im Territorium der Stadt Hierapolis (Komana in Kappadokien)*

Hierapolis (Kappadokia'daki Komana) Kenti sınırları İçinde Zeus Patroos ve Helios'a Ait İki Yeni Açık Hava Kutsal Alanı



Ferit BAZ – Emre ERTEN*****

DOI: 10.58488/collan.1766159

Keywords: Hierapolis (Komana in Cappadocia), Zeus Patroos, Helios, Open-Air Sanctuary, Necropolis.

Abstract: This article examines two inscriptions carved on the living rock at the Osmanpınarı locality within the territory of the ancient city of Hierapolis (Komana in Cappadocia). The inscriptions were found on a hill just above the road leading to Elemanlı. Of the two inscriptions, which lie in close proximity to one another, one is dedicated to Zeus Patroos and the other, in all likelihood, to the sun god Helios. A necropolis area is also located in the vicinity of the findspot. Based on these inscriptions, the article argues that there were open-air sanctuaries dedicated to Zeus Patroos and Helios at this location, and discusses various clues supporting this interpretation.

Anahtar Kelimeler: Hierapolis (Kappadokia Komana'sı), Zeus Patroos, Helios, Açık Hava Kutsal Alanı, Nekropol Alanı.

Özet: Bu makalede Hierapolis antik kentinin (Kappadokia Komana'sı) teritoryumunda yer alan Osmanpınarı mevkiinde, Elemanlı'ya giden yolun hemen yukarısındaki tepelik bir yerde bulunmuş olan, ana kaya üzerindeki iki yazıt ele alınmaktadır. Birbirlerine yakın mesafede olan yazıtlardan birisi Zeus Patroos'a diğeri de büyük olasılıkla güneş tanrısı Helios'a aittir. Yazıtların buluntu yerlerinin civarında da bir nekropol alanı yer almaktadır. Makalede söz konusu yazıtların yardımıyla bu alanda Zeus Patroos ve Helios'a ait birer açık hava kutsal alanı olduğu değerlendirilmekte ve bu konudaki çeşitli ipuçları ele alınmaktadır.

* Hakeme Gönderilme Tarihi: 16.08.2025 Kabul Tarihi: 05.11.2025

** Ferit Baz, Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi, Fen-Edebiyat Fakültesi, Tarih Bölümü, Eskiçağ Tarihi Anabilim Dalı, 34427 Beyoğlu/İstanbul - Türkiye
ferit.baz@msgsu.edu.tr. ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-0090-1004>

*** Emre Erten, İstanbul Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Eski Yunan Dili ve Edebiyatı Anabilim Dalı, 34134 Fatih/İstanbul - Türkiye
emre.erten@istanbul.edu.tr. ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-5250-0304>

Im Osten Kleinasiens sind zwei antike Siedlungen mit dem Namen Komana bekannt. Eine liegt im Norden, in der pontischen Landschaft¹; die andere befindet sich im Antitaurosgebiet Kappadokiens. Ebenso wie Zela, Ameria, Venasa, Kabeira, Pessinus und das gleichnamige Komana in Pontus zählte das kappadokische Komana in hellenistischer Zeit zu den bedeutendsten Tempelstaaten Kleinasiens und verdankte seine Berühmtheit dem Kultmittelpunkt der Göttin Ma, einer Kriegs- und zugleich Siegesgöttin.² Der antike Geograph Strabon weiß aus eigener Anschauung zu berichten, dass das kappadokische Komana in den Jahren um die Zeitenwende von zahlreichen Pilgern aufgesucht wurde und dass zum Heiligtum beträchtlicher Landbesitz mit mehr als 6.000 Tempelsklaven beiderlei Geschlechts gehörte (s. Strab. XII. 2, 3). Er vermerkt auch, dass Komana der größte und wichtigste Tempelstaat in ganz Kappadokien gewesen sei.³

Nach der geographischen Beschreibung von Strabon lag Komana im Antitauros Gebiet in einem tiefen und engen Tal direkt am Fluss Saros (Strab. XII. 2, 3). Diese geographischen Angaben treffen lediglich auf die Ortschaft Şarköy (Landkreis Tufanbeyli, Provinz Adana) zu, ein Dorf im türkischen Hochland von Anatolien, das rund 153 km südöstlich von Kayseri, dem antiken Kaisareia, liegt. Hier durchfließt der Fluss Saros (heute Sarız) in südlicher Richtung ein enges, tief eingeschnittenes Tal, das von den Hügeln Karşıkaya-Gümene, Çandırın-tepe und Çataltepe gebildet wird. Am Ufer des Sarız finden sich – zum Teil unter der modernen Siedlung – die Reste einer antiken Siedlung. Obwohl die kaiserzeitlichen Inschriften und Münzen aus Şarköy als antiken Stadtnamen Hierapolis überliefern, bestehen keine Zweifel, das heutige Şarköy mit dem kappadokischen Komana zu identifizieren.⁴ Es ist der einzige Ort mit Zeugnissen vom Kult der Gottheit Ma; zudem finden sich hier zahlreiche Personennamen, die auf diese Gottheit anspielen (Baz 2007 - Index). Dass auf den kaiserzeitlichen Inschriften und Münzen dieses Ortes die Bezeichnung Hierapolis erscheint, hat historische Gründe. Wohl nur wenige Jahre nach dem Aufenthalt Strabons wurde der Tempelstaat Komana unter dem letzten kappadokischen König Archelaos in eine griechische *Polis* umgewandelt, die den Namen Hierapolis (= heilige Stadt) erhielt⁵, wodurch man in der Kaiserzeit den altherwürdigen Charakter der antiken Siedlung als Tempelstaat hervorhob. Der neue Name Hierapolis,

¹ Für das pontische Komana siehe etwa Olshausen 1980: 188-190; Marek 2003: 109-111; Amandry, Rémy 1999; Erciyas 2021: 335-344.

² Allgemein zu den kleinasiatischen Tempelstaaten z. B. Jones 1971: 155; Debord 1982: 58-62; Olshausen 1980: 187-199; Olshausen 1990: 1886 f.; Mitchell 1993: 81 f.; Dignas 2002: 227-233; Marek 2003: 108-111.

³ Es folgte Venasa. An dritter Stelle nennt Strabo den Tempelstaat des Zeus Dakieios, vgl. Strab. XII. 2, 5-6; Métivier 2005: 132 ff.

⁴ Vgl. etwa Ruge 1921: 1127.

⁵ Veröffentlichungen zu Komana siehe Harper 1968: 93 ff.; Harper 1969: 27 ff.; Baz 2007: 15-308; Baz, Erten 2013: 105-121; Baz 2015: 215-222.



Figure 1. Der Fundort der Inschriften befindet sich in der Fundstelle Osmanpınarı.

taucht erstmals auf Münzen aus der Zeit des Kaisers Nero auf.⁶

Das hügelige Gelände, das die Siedlung im Tal umgibt, liegt außerhalb des Stadtzentrums. Auf diesen Hügeln hatten die Einwohner von Hierapolis auf Felsflächen oder an Hängen Nekropolen errichtet. Im Folgenden werden wir uns mit zwei religiösen Felsinschriften befassen, die auf dem Felsen der Nekropole zu finden sind. Dieses Gebiet, in dem häufig antike Gräber gefunden werden, wird heute Osmanpınarı genannt. Auf einer der Inschriften steht der Name Zeus Patroos, auf der anderen höchstwahrscheinlich der Name des Helios. Die Inschriften befinden sich ca. 1,5 km nordwestlich (Luftlinie) der Stadt Komana/Hierapolis, an einem Ort namens Osmanpınarı, auf den Hängen oberhalb der Straße nach Elemanlı (Fig. 1). Die Inschriften befinden sich auf dem Hauptfelsen in einem Abstand von etwa 10 Metern voneinander. Auf dem Hang, auf dem sich die Inschriften befinden, sind deutlich die Überreste von unterirdischen Grabstätten zu sehen, die später illegal ausgegraben wurden.

1) Freiluftheiligtum von Zeus Patroos

Eine Inschrift auf dem Hauptfelsen in Osmanpınarı. Auf den Hängen oberhalb der Straße nach Elemanlı. Die Buchstaben wurden mit zusätzlichen Linien verziert: Insbesondere in der zweiten Zeile wurde eine geschwungene horizontale Linie durch die Mitte der

⁶ Burnett et al. 1992: Nr. 3661, 3661 A; Baz 2009: 65-70.



Figure 2. *Die Zeus-Patroos-Inschrift.*

Buchstaben Pi und Alpha gezogen. Außerdem ist die obere horizontale Linie des Buchstaben Tau nach rechts hin lang und geschwungen (Fig. 2). Auf dem Hauptfelsen sind oben, unten links und rechts Beschädigungen an der Inschrift zu sehen. Im linken beschädigten Bereich möglicherweise eine Nische oder eine Reliefstele mit dreieckigem Giebel (Fig. 3).

Maße: H.: 37 cm; Br.: 35 cm; Bh.: 7-9 cm.

Aufbewahrungsort: Auf dem Felsen in Osmanpınar.

Abschriften und Abklatsch: Abschrift von den Autoren. Kein Abklatsch.

Koordinaten: 38°20'28.0"N 36°18'58.4"E

Datierung: Römische Kaiserzeit.

Διὸς
2 Πατρ-
[ώ]ου.

Patroos bedeutet als Epitheton "Ahnen". Es wird angenommen, dass der Ursprung dieses Epitheton mit einem frühen Ahnenkult in Verbindung steht. So wird beispielsweise in Antiokheia in Pisidien das Tragen des Epithetons Patrios durch den Gott Men dahingehend interpretiert, dass der Kult dort eine tief verwurzelte Stellung innehatte (Karayaka 2007: 41, Anm. 427). Im hellenistischen Pantheon ist Apollon der wichtigste Gott,



Figure 3. *Der neben der Zeus-Patroos-Inschrift befindliche Bruchteil.*

der diesen Beinamen trägt. Zweifellos war einer der wichtigsten und ältesten Kulte des Apollon Patroos in Athen.⁷ Der Beiname Patroos wurde im Mittelmeerraum nicht nur für Apollon, sondern auch für andere Götter verwendet (Parker 2008: 201-214). Hier ist die Verwendung zusammen mit Zeus in der obigen Inschrift ein Beispiel dafür. Es ist zweifellos möglich, ebenfalls weitere Beispiele für anderen Götter zu finden.⁸ Zeus Patroos in seiner Bedeutung wird er als Gott angesehen, der Familien und Ehen beschützt und bei der Geburt von Kindern hilft. Dieses Epitheton von Zeus findet sich in vielen Regionen wie Bithynien, Ionien und Karien. In Ephesos gibt es einen heiligen Ort, der Zeus Patroios und Apollon Patroios gewidmet ist. Zeus wurde in Aphrodisias, Halikarnassos und Kaunos als Patroios verehrt.⁹ Es ist auch bekannt, dass Zeus unter dem Beinamen Pater als Hausgott oder Vater des Hauses verehrt wurde (Karayaka 2007: 184, Anm. 1850). Aus

⁷ Zu diesem Kult vgl. Hedrick 1988: 185-210. Apollon Patroos war die Titulargottheit des Lykischen Bundes dazu siehe Talloen 2015: 181 Anm. 171 und wurde in einigen Städten wie Patara, Rhodiapolis und Balbura verehrt, dazu siehe zu TAM II, 4201, 905; IGR III, 473. Ebenfalls in Termessos ist der Kult des Apollon Patroos bekannt, dazu siehe TAM III, 906; Baz 2025: Nr. 5.

⁸ So ist beispielsweise seit langem bekannt, dass der Fluss Ksanthos den Beinamen Patroos trug, und kürzlich wurden neue Inschriften gefunden, die sich auf seinen Kult beziehen, siehe Tüner-Önen 2017: 347-357.

⁹ Şahin 2001: 146-147, Anm. 1884-1885; Beispiele für den Beinamen "Patrios" des Gottes siehe 146, Anm. 1877-1879.

dem Beinamen Patroos in der Inschrift geht hervor, dass der Gott einen tief verwurzelten Ahnenkult in der Region widerspiegelte.

Um anzuzeigen, welchem Gott solche heiligen Stätten oder Altäre gewidmet waren, wurden manchmal lediglich die Namen der Götter im Genitivus *casus* geschrieben. Bis vor kurzem wurden kleine und mittelgroße Altäre, auf denen nur der Name eines Gottes im Genitiv und dessen Epitheton zu finden waren, als “Altar des so und so” oder “Opfergabe an den so und so” interpretiert. Einige Studien haben jedoch Hinweise darauf gefunden, dass es sich dabei tatsächlich um Grenzsteine handeln könnte. In diesem Zusammenhang werden die Altäre ebenso wie die Stelen als Grenzinschriften verwendet, und es wird vermutet, dass Stelen gleicher Größe, die einen Gottesnamen im Genitiv und ein Epitheton tragen, als Grenzsteine angesehen wurden und dass der Genitiv auf diesen Altären nicht mit dem Inschriftenträger, sondern mit dem Wort *horos* scilicet in Verbindung stehen muss. Darüber hinaus wird angenommen, dass zur Abgrenzung eines einem Gott gehörenden Gebiets zahlreiche Grenzsteine verwendet wurden und daher das Wort *horos* auf den Steinen möglicherweise nicht verwendet wurde.¹⁰ Ein Beispiel dafür bildet deutlich eine Inschrift von Helios, die in der Stadt Arykanda gefunden wurde. Diese Inschrift aus Arykanda besteht, ähnlich wie die uns vorliegende Inschrift von Zeus Patroos, nur aus dem Namen des Gottes im Genitiv (Ἡλίου) und es wird angenommen, dass die Inschrift markiert einen Grenzstein eines heiligen Bereichs von Helios.¹¹ Ein weiteres Beispiel, bei dem ein Gott nur mit seinem Namen im Genitivus Casus erwähnt wird, stammt ebenfalls aus der Stadt Pinara. Auch wenn diese Inschrift, die nur aus dem Namen Helios im Genitiv besteht, keine Informationen über den Inhalt des Helios-Kultes oder die Auftraggeber liefert, liegt die Vermutung nahe, dass sie wie im Fall von Arykanda auch in Pinara als Grenzstein eines Heiligtums des Helios gedient haben könnte. Ein weiteres Beispiel zu diesem Thema ist eine Inschrift von Helios, die in Çıglık Köy, einem Dorf im Territorium der Stadt Termessos gefunden wurde.¹² Diese Inschrift besteht, genau wie die uns vorliegende Zeus-Patroos-Inschrift, lediglich aus dem Namen Helios im Genitiv. Dabei handelte es sich um wahrscheinlich ein ähnliches Beispiel für die Markierung der Grenzen des Heiligtums für Helios. Zusammenfassend lässt sich behaupten, dass oben vorgelegtes Dokument ein Topos-Inschrift ist. Demnach soll der betreffende Ort zur Gottheit Zeus als ein Freiluftheiligtum gehören. Allerdings gibt es in Osmanpınarı noch keine weiteren Inschriften oder archäologischen Funde, die die Existenz eines Heiligtums für Zeus Patroos beweisen würden. Wir hoffen, dass Forschungen in dieser Region neue Erkenntnisse liefern werden.

¹⁰ Für detaillierte Informationen und Beispiele siehe Arca 2005: 47-58. Für Beispiele mit Genitivus Casus und Meinungen zu deren Bewertung siehe Adak, Şahin 2004: 95.

¹¹ I Arykanda, 94-95, Nr. 88, Abb. 15 siehe auch Frei 1990: 1798.

¹² İplikçioğlu *et al.* 2007: 222-223, Nr. 152.

Andererseits ist es möglich, dieses neue Zeus-Heiligtum¹³ mit dem umliegenden Nekropol-Gebiet in Verbindung zu bringen. Anhand einiger Kenntnisse über Zeus können wir jedoch einige Vermutungen anstellen. Zeus Patroos im Nekropolbereich von Osmanpınarı hatte vermutlich eine Art Grabschutzfunktion. Es ist bekannt, dass Zeus in vielen Regionen als Gott erwähnt wird, der Geldstrafen verhängt, wenn Gräber beschädigt oder Grabvorschriften nicht eingehalten werden. Tatsächlich wurde Zeus in der Schutzformel einer Grabinschrift aus Arkhelais (Yeşilova/Aksaray) in Kappadokien erwähnt (Aydaş 2002: 23-27). Darüber hinaus sind weitere Beispiele aus Kappadokien bekannt, die zeigen, dass Gräber durch Flüche oder im Rahmen religiöser Überzeugungen geschützt wurden.¹⁴ Beispiele dafür, dass Zeus im Rahmen der Grabschutzfunktion eine wichtige Rolle spielte, finden sich zahlreich in Termessos. In diesen Beispielen wird darauf hingewiesen, dass Personen, die Gräber beschädigten oder gegen die Grabrichtlinien verstießen, verschiedene Geldstrafen an Zeus Solymeus zu zahlen hatten. Die Erwähnung von Zeus Solymeus in den Grabinschriften dient zweifellos neben der Warnung vor einer finanziellen Strafe für Straftäter auch als religiöse Warnung und erinnert daran, dass die Gräber unter dem Schutz von Zeus stehen.¹⁵ Eine weitere Inschrift, in der Zeus als Grabschützer erwähnt wird, wurde in Baris in Pisidien gefunden (Karayaka 2007: 189, Anm. 1915). In ähnlicher Weise tritt Zeus Sozon ebenfalls in einer Inschrift aus Pednelissos, die auf die Zeit nach 212 n. Chr. datiert wird, mit seiner Funktion als Grabwächter in den Vordergrund (Karayaka 2007: 191, Anm. 1936). Es ist nicht verwunderlich, dass man glaubte, der mächtigste Gott des hellenischen Pantheons würde ebenso wie Städte, Familien und Einzelpersonen auch Gräber beschützen. Andererseits ist es interessant zu erwähnen, dass einige Forscher die Darstellung des Adlers auf Kunstwerken mit Zeus in Verbindung bringen, da Zeus als Beschützer von Gräbern galt. Es gibt nämlich Studien über die Funktion des Adlers als Grabsymbol, und insbesondere wenn er zusammen mit einem Löwen dargestellt wird, wird ihm eine Grabschutzfunktion zugeschrieben.¹⁶ Andererseits gibt es auch in der Region Phrygien starke Hinweise darauf, dass einige Opfergaben, die dem mächtigen Wettergott Zeus Bronton dargebracht wurden, gleichzeitig Grabsteine waren, was auf die Verbindung dieses Gottes mit Gräbern und den Seelen der Toten hindeutet. Waelkens interpretiert diese Grabsteine, die gleichzeitig Zeus geweiht waren, so, dass sie unter den Schutz von Zeus gestellt wurden, um das Grab vor

¹³ Zu einem Freiluftheiligtum des Zeus aus Pamphylien vgl. Dağlı-Dinçer 2020: 384. Dieses Heiligtum befindet sich an der Hurma-Straße und zeigt auf einem Felsblock eine Darstellung des Zeus. Die Felswand ist zu einer weiten Ebene hin orientiert.

¹⁴ Zum Beispiel siehe SEG 12, Nr. 546; SEG 20, Nr. 109; SEG 61, Nr. 1326. Darüber hinaus zu den Grabschutzformeln und gesetzlichen Bestimmungen gegen Gräberschädigung siehe Krischan 1957: 205-218.

¹⁵ Strubbe 1997: Nr. 305-306, 313-314, 319, 321, 323, 326-329; siehe auch Karayaka 2007: 190, Anm. 1927, 202.

¹⁶ Röhr 2009: 179, Anm. 615-618 und für zahlreiche Beispiele siehe insbesondere 180, Anm. 619.

Beschädigungen zu bewahren.¹⁷

Andererseits haben wir nur sehr begrenzte Informationen über die Verehrung oder den Kult des Zeus in der Siedlung Hierapolis/Komana. Nach dem derzeitigen Stand der uns vorliegenden Quellen ist jedoch bisher nichts über die Existenz eines Zeus-Patroos-Kultes in Kappadokien bekannt. Bislang ist bekannt, dass Zeus in Kappadokien unter Beinamen wie Argaios, Stratios, Horkios (Asbamaios), Megistos, Epikarpios, Polioukhos, Soter, Gordios, Epekoos, Dolikhenus und Olybreus verehrt wurde.¹⁸ Soweit ersichtlich, handelt es sich bei dem in unserer Inschrift vorkommenden Epitheton "Patroos" um ein neues Epitheton für die Region Kappadokien und die Siedlung Komana/Hierapolis. Damit finden sich mit der oben genannten Zeus-Patroos-Inschrift zum zweiten Mal Spuren eines Zeus-Kultes in der Siedlung Komana/Hierapolis. Denn der einzige zuvor bekannte Kult in der Stadt ist der Zeus-Olybreus-Kult. Tatsächlich ist in einer gefundenen Inschrift ein Altar einem Gott namens Zeus Olybreus und einem anderen Gott gewidmet, dessen Name bis heute nicht bekannt ist (Baz 2007: Nr. 99). Zeus Olybreus fällt als Gott des Volkes von Kilikia in Anazarbos auf.¹⁹ Außerdem ist er durch Inschriften und Münzen aus Anazarbos bekannt.²⁰ Der Beiname Olybreus steht wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem lokalen kilikischen Gott Olymbros. In der Kaiserzeit scheinen Zeus und Olymbros in Anazarbos gleichgesetzt worden zu sein (Kruse 1937: 2509).

Aus archäologischer Sicht sind auf der linken Seite der Inschrift Spuren einer von Raubgräbern beschädigten, dreiecksgiebeligen Nische erkennbar. Derartige in den Fels gehauene Nischen finden sich häufig in Freilufheiligtümern. So sind beispielsweise derartige in den anstehenden Fels eingetiefte Nischen oder Stufen charakteristische Elemente des Kybele-Kultes, der insbesondere in Bergen, Wäldern und abgelegenen Gegenden verehrt wurde.²¹ Es wurde geglaubt, dass die im Berge wohnende Göttin sich durch diese Nischen den Menschen offenbarte.²² Besonders die Kybele-Felsmonumente in der Region Phrygien bieten in dieser Hinsicht reichhaltige Informationen.²³ Die einzigen erhaltenen Überreste ländlicher Kultstätten sind – in Ermangelung von Inschriften – in der Regel

¹⁷ Waelkens 1993: 281-282 ff. vgl. Chiaï 2010: 135-156. Beispiele und Kommentare zu diesem Thema finden Sie bei Akyürek Şahin 2002: 43, Anm. 312-313, 46-48, 50-51, Anm. 401; Erten 2023: 1-6, Anm. 15-38.

¹⁸ Ausführliche Informationen finden Sie in Hakman 2014: 107-200.

¹⁹ Siehe die entsprechende Inschrift aus Rom IGR I 72.

²⁰ IAnazarbos 44, 45, möglicherweise 47. Für numismatische Belege siehe Kruse 1937: 2509.

²¹ Chiaï 2020: 6, 102, 109 ff., 222-223, 225, 228, 243, 529.

²² Karayaka 2007: 25; Tuchelt 1983: 517; Chiaï 2020: 228. Zu den Heiligtümern und Felsnischen des Kybele-Kultes in der Region Pisidien vgl. Karayaka 2007: 22, Anm. 204, 25-26, Anm. 253-263; zu den Felsheiligtümern in Pisidien vgl. Talloen 2015: 230 ff.

²³ Zu ausführlichen Informationen vgl. Tüfekçi-Sivas 1997. Zu einem Freilufheiligtum der Großen Göttin in Perge vgl. Dağlı-Dinçer 2020: 377-378.

Felseinarbeitungen im anstehenden Gestein.²⁴ Daher ist die vorliegende Inschrift von erheblicher Bedeutung, da sie Aufschluss darüber gibt, welcher Gottheit dieses Heiligtum geweiht war.²⁵ Solche Heiligtümer bestehen neben in den anstehenden Fels gearbeiteten Reliefs zumeist aus Nischen.²⁶ Diese Nischen dienten sowohl der Aufstellung von Votivgaben – wie etwa Terrakottafigurinen – als auch der Platzierung von Lampen, die mit nächtlichen Ritualen in Verbindung standen. Mitunter konnten in diese Nischen auch kleine Götterstatuen gestellt werden. Das in der Region Pisidien gelegene Heiligtum des Men bei Keçili-Yanıktaş²⁷ sowie das Heiligtum des Apollon Perminoundeis stellen in dieser Hinsicht ein anschauliches Beispiel dar. Im Apollon-Heiligtum sind zahlreiche in den anstehenden Fels gehauene Nischen leer; infolge illegaler Grabungen konnten jedoch einige der ursprünglich in diesen Nischen deponierten Votivgaben geborgen werden (Talloon 2015: 230–231, Fig. 63). Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass der Bruch an der linken Seite unseres Objekts möglicherweise zu einer Reliefstele gehört haben könnte. Solche Reliefstelen sind in Felsheiligtümern häufig anzutreffen. So finden sich beispielsweise an den dem Herakles geweihten Yuvalak-Felsen (Kocataş) in der Region Pisidien zahlreiche in den Fels gearbeitete Reliefstelen.²⁸

2) Freiluftheiligtum von Helios

Eine Inschrift auf dem Hauptfelsen in Osmanpınarı (Fig. 4). Auf den Hängen oberhalb der Straße nach Elemanlı. Zwei Buchstaben sind eindeutig erkennbar (Fig. 5). Befindet sich etwa 10 Meter westlich der oben genannten Zeus-Patroos Inschrift (Fig. 6). Unmittelbar rechts unterhalb der Buchstaben befindet sich eine Nische. Der Hang, an dem diese Inschriften gefunden wurden, ist zu einem hügeligen Gelände hin orientiert (Fig. 7).

Maße: Bh.: 13 cm - 18 cm.

Aufbewahrungsort: Auf dem Felsen in Osmanpınar.

Abschriften und Abklatsch: Abschrift von den Autoren. Kein Abklatsch.

Koordinaten: 38°20'28.0"N 36°18'58.4"E

Datierung: Römische Kaiserzeit.

²⁴ Zum Beispiel ist für ein zwischen Perge und Magydos gelegenes Freiluftheiligtum (das Temenos von Kembrağzı) mangels einer Inschrift nicht bekannt, welcher Gottheit es geweiht war vgl. Dağlı-Dinçer 2020: 384–385.

²⁵ Als ein weiteres Beispiel lässt sich das Felsheiligtum in Termessos anführen, das aufgrund epigraphischer Zeugnisse den Theoi Dikaioi zugewiesen werden kann vgl. İplikçioğlu 2006: 6–8.

²⁶ Zu einem solchen Felsheiligtum der Theoi Dikaioi in Termessos, einer der bedeutenden Städte der Region Pisidien vgl. İplikçioğlu 2006: 5 ff. vgl. Talloon 2015: 214, Anm. 386.

²⁷ Talloon 2015: 231, Anm. 506–511 vgl. Karayaka 2007: 46 und 48.

²⁸ Delemen 1993: 23 f.; Karayaka 2007: 149 vgl. Talloon 2015: 232 (Fig. 64).



Figure 4. *Der Felsblock, auf dem sich die Helios-Inschrift befindet.*

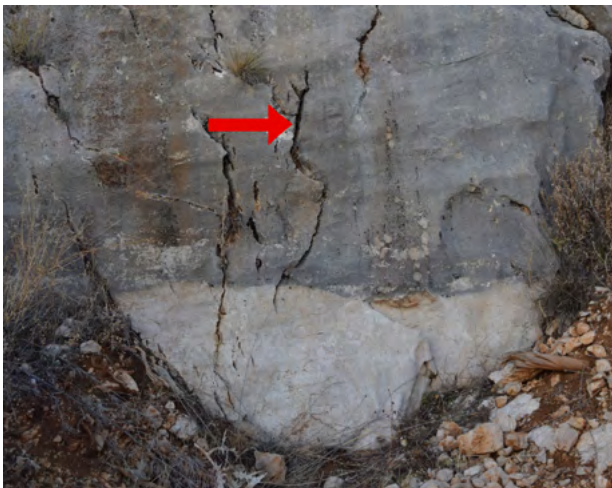


Figure 5. *Die fragmentarische Helios-Inschrift.*

Ἡλ[ιo]υ

Die großen Buchstaben Eta und Lambda auf dem Hauptfelsen gehören höchstwahrscheinlich zu dem Namen der Gottheit Helios. Der abschließende Ypsilon-Buchstabe ist im Vergleich zu den vorausgehenden Buchstaben deutlich kleiner und schwächer ausgeführt. Wenn die Ergänzung richtig ist, wird die Existenz der Gottheit Helios im Pantheon von Hierapolis/Komana zum ersten Mal nachgewiesen. Höchst wahrscheinlich wurde der Name Helios im Genitiv Casus eingraviert, wie bei der obigen Inschrift der Fall gewesen war. Außerdem befindet sich unmittelbar rechts unterhalb der Inschrift eine Nische, und die Größe der Buchstaben deutet darauf hin, dass die Inschrift so gestaltet wurde, dass

sie ebenfalls aus der Ferne sichtbar ist. Auffällig ist sogar, dass diese Buchstaben im Vergleich zur anderen Zeus-Patroos-Inschrift größer eingraviert sind. Vermutlich sind beide Inschriften zu unterschiedlichen Zeiten angefertigt. Die beide Inschriften nebeneinander in einer Entfernung etwa von 10 m. sprechen vermutlich dafür, dass sowohl Zeus als auch Helios beide jeweils ihre eigenen Freiluftheiligtümer besitzen.

Ebenso wie Zeus sollte auch Helios die Gräber bewacht haben. Denn nach dem antiken Glauben hatte insbesondere Helios die Fähigkeit, alles zu sehen und hören.²⁹ Tatsächlich bezeugt eine Inschrift aus Aksaray in Kappadokien, dass Helios als „Pantepoptes“, also als allsehender Gott, verehrt wurde (French 2007: 88-89, Nr. 28). Ebenfalls wurde der Kaiser Konstantin in Termessos mit Helios gleichgesetzt und als allsehender Kaiser Helios bezeichnet.³⁰ Helios wurde als Zeuge aller Taten herangezogen, da man davon ausging, dass er begangene Sünden nicht ungestraft lassen würde. Da Helios ein allsehender Gott war, hatte er insbesondere die Macht, Gräber vor heimlichen Schändungen zu schützen, und diente allen, die solche Absichten hegten, als Warnung: *Ἥλιος ὁρᾷ σε λαμπρός ὅς τὰ πάνθ' ὁρᾷ* (Jessen 1912: 59). Tatsächlich sind zahlreiche Beispiele für die Schutzfunktion des Helios in Bezug auf Gräber bekannt.³¹

Hat die Tatsache, dass sich die heiligen Stätten von Zeus und Helios in Osmanpinari nebeneinander befinden, dass beide am selben Ort liegen und verehrt werden, eine Bedeutung? Auch wenn es nicht möglich ist, diese Frage eindeutig zu beantworten, lassen sich in der Antike Spuren der Verbindung zwischen Zeus und Helios finden. In der Antike wurde Helios oft als Zeuge für Eide herangezogen. So findet sich beispielsweise bei Homer neben den Eiden, die auf die Erde, den Himmel und den Fluss Styx geleistet wurden, ebenfalls Helios.³² Ebenfalls ist merkwürdig, dass bei den als Zeugen für Eide angerufenen Göttern eine Dreiergruppe aus Zeus, Hera und Helios auftritt. Tatsächlich werden bei Homer Opfergaben an Zeus, Ge und Helios dargebracht, und während des Schwurs werden Zeus, Helios, die Flüsse, die Erde und die Unterweltgötter erwähnt.³³ In ähnlicher Weise werden in einem anderen Vers von Homer Opfergaben für Zeus und Helios dargebracht, und während des Schwurs werden Zeus, Ge, Helios und die Erinnyen erwähnt (Hom., Il. XIX. 197, 258). Wie aus diesen Schwurformeln hervorgeht, besteht auch in diesem Sinne eine Verbindung zwischen Zeus und Helios. Zeus und Helios werden außerdem in vielen Inschriften gemeinsam erwähnt und manchmal sogar in synkretischer Weise miteinander verbunden.³⁴ In einer Inschrift aus Epiphaneia in Kilikien wird (Zeus)

²⁹ Jessen 1912: 73; Hom., Il. III. 277; Hom., Od. XI. 109; XII. 323.

³⁰ TAM III, 1 Nr. 45; zum Helios-Kult in Termessos vgl. Erten 2018: 401-427.

³¹ Zu einigen Beispielen vgl. Strubbe 1997: Nr. 155, 209, 218, 361, 365, 382-383, 387-388, 392; s. a. Erten 2018: 401-427.

³² Zu den Eiden, die auf den Fluss Styx geleistet wurden, siehe Hom., Il. XV. 36; Hom., Od. V. 184.

³³ Hom., Il. III. 104, 276; Jessen 1912, 59 f.

³⁴ Für einige Beispiele siehe ISide, Nr. 16; Paz de Hoz 1999: 69; Ehling-Pohl, Sayar 2004: 229, Nr. 13, 230, Nr.



Figure 6. Die Lage der nahe beieinander befindlichen Helios- und Zeus-Patroos-Inschriften. Im Vordergrund ein Grab.

Figure 7. Blick vom Fundort der Inschriften nach Südwesten (Komana/Hierapolis).



Keraunios Helios Sarapis in synkretistischer Weise vereint, wobei als Grund dafür die Verbindung dieser Götter mit dem landwirtschaftlichen Leben angeführt wird.³⁵

Es ist bekannt, dass Zeus, dem man die Sendung des Regens zuschrieb, in vielen Regionen als eine äußerst mächtige Wettergottheit galt³⁶, die unter Epitheta³⁷ wie Bronton, Asteropetes, Keraunios, Hypsibremetes, Halazeos, Eukarpios, Karpodotes, Karpotrophos, Soter u. a. verehrt wurde und unmittelbaren, positiven wie auch negativen Einfluss auf Ackerbau und Viehzucht ausübte. In ähnlicher Weise ist auch Helios eine Gottheit, die – je nach Gesinen – entweder durch sengende Hitze die Ernte vernichten oder durch angemessene Wärme das Pflanzenwachstum fördern und nähren kann; und er ist ebenfalls eine rettende Gottheit (Soter). Zudem war Helios an Orten, an denen ein alter und dominanter Helios-Kult bestand, einst zugleich der Gott der Stürme, des Donners und der übrigen himmlischen Kräfte (Jessen 1912: 61 f. 74). Daher ist es durchaus wahrscheinlich, dass an diesem felsigen Hang aufgrund der Verehrung von Helios und Zeus als Herrscher der Wettererscheinungen dieses Heiligtum errichtet wurde. Möglicherweise diente dieses Heiligtum sowohl als Ort für verschiedene Rituale zu Ehren dieser Wettergötter als auch als Stätte, an der die Gräber dem Schutz der allsehenden und allhörenden Gottheiten anvertraut wurden.

In der Antike verdeutlichen die grabbeschützenden Funktionen der Götter im Rahmen des Totenkults die Bedeutung, die sie für die jeweilige Gesellschaft hatten.³⁸ Da es zwar möglich ist, eine abschreckende Wirkung allein durch Geldstrafen zu erzielen, aber um Grabschändungen, die Beisetzung Unbefugter oder andere Schäden an Gräbern zu verhindern, die Nennung von Gottheitsnamen in den Inschriften darauf hinweist, dass anscheinend diese Götter in der jeweiligen Epoche eine bedeutende Rolle im gesellschaftlichen Leben innehatten. In den Inschriften werden neben den schützenden Gottheiten häufig auch Geldstrafen vorgesehen. Diese Praxis steht in Zusammenhang mit der Verstärkung der abschreckenden Wirkung zum Schutz der Gräber durch die Unterstützung eines für jeden Menschen – gläubig oder nicht – bedeutsamen Faktors: des Geldes.³⁹ In den uns vorliegenden Felsinschriften finden sich zwar keine Straf- oder Warnhinweise, sondern lediglich die Namen von Zeus und Helios. Dies zeigt, dass beide Gottheiten eine bedeutende Rolle im religiösen Glauben der lokalen Bevölkerung spielten.

15, 231, Nr. 18. Zur engen Verbindung zwischen Zeus und Helios siehe auch Jessen 1912: 59, 70, 72-73, 76; Ohlemutz 1940: 83 ff.; Schwabl 1972: 314; Frei 1990: 1797; Şahin 2001: 56; Matern 2002: 13, 15, 18.

³⁵ Für detaillierte Informationen siehe Erten 2009: 121-128. Zur Verehrung von Zeus und Helios im Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Leben in der Region Kilikien siehe ebenfalls Erten 2011: 189-211.

³⁶ Zu einer dem Zeus Soter Uranios geweihten Votivinschrift vgl. Ehling-Pohl, Sayar 2004: 245-246, Nr. 53 und zur Deutung des Zeus als Fruchtbarkeitsgott in ebendieser Inschrift vgl. 182.

³⁷ Zur detaillierten Information über die Epitheta des Zeus in Anatolien vgl. Şahin 2001.

³⁸ Zu weiterführenden Informationen über Grabschutzformeln vgl. Krischan 1957: 205-218.

³⁹ Zu zahlreichen Beispielen von Grabschutzformeln vgl. Strubbe 1997.

Zwei Beispiele aus Elaiussa Sebaste in der Region Kilikia sind ebenfalls von Bedeutung, da sie auf die gemeinsame Funktion von Zeus und Helios als Schutzgötter von Gräbern hinweisen. In diesen Beispielen werden Zeus und Helios zu den Göttern gezählt, die für die Nichteinhaltung der Grabrichtlinien verantwortlich gemacht werden können (Strubbe 1997: Nr. 387 und 388). Tatsächlich sind neben den Beispielen aus Elaiussa Sebaste auch andere Inschriften wichtige Beispiele, da sie Zeus und Helios aufgrund ihrer Funktion als Grabwächter erwähnen (Hagel, Tomaschitz 1998: Kan 16 und Kan 17). Eine Inschrift, auf die wir oben kurz eingegangen sind, ist in dieser Hinsicht besonders bemerkenswert. Denn in dieser Inschrift aus Pednelissos tritt Zeus Sozon mit seiner Funktion als Grabwächter in Erscheinung (Karayaka 2007: 191, Anm. 1936). Wie bekannt, handelt es sich bei Sozon um einen altanatolischen Sonnengott. Die anatolischen Sonnengötter gelten als allsehende und allhörende Gottheiten sowie als Beschützer der Gerechtigkeit (Karayaka 2007: 65 f.). Demnach ist es naheliegend, dass im selben Bereich, in dem unsere Inschriften gefunden wurden, Zeus Patroos gemeinsam mit dem griechischen Sonnengott Helios die Funktion eines Grabwächters übernimmt. In Osmanpınarı befinden sich die uns vorliegenden Inschriften des Zeus Patroos und des Helios, die in den Fels auf den oberen Hängen oberhalb des Weges zum Dorf Elemanlı eingemeißelt wurden, in einer dominanten Position über dem Nekropolengebiet am Hang.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich an diesem Hang jeweils ein Freiluftheiligtum des Zeus und des Helios befand. Die Tatsache, dass die Götternamen in einem Abstand von etwa zehn Metern zueinander angebracht sind, lässt vermuten, dass es sich um zwei separate Kultbereiche handelt. Demnach schützten und überwachten Zeus und Helios gemeinsam die betreffende Nekropole von Osmanpınarı.

Literaturverzeichnis

Antike Literatur

Hom. Il. (=Homeros, *Ilias*).

The Iliad with an English Translation by A.T. Murray, Ph.D. in two volumes. Cambridge, MA., Harvard University Press; London, William Heinemann, Ltd. 1924.

Hom. Od. (=Homeros, *Odysseia*)

Homer. The Odyssey with an English Translation by A.T. Murray, Ph.D. in two volumes. Cambridge, MA., Harvard University Press; London, William Heinemann, Ltd. 1919.

Strab. (=Strabon, *Geographika*).

Strabo. ed. H. L. Jones, The Geography of Strabo. Cambridge, Mass.: Harvard University Press; London: William Heinemann, Ltd. 1924.

Moderne Literatur

Adak, M., Şahin, S. 2004

Neue Inschriften aus Tlos, *Gephyra* 1: 85-107.

Akyürek-Şahin, N.E. 2002

Phrygia'da Çiftçi Tanrısı: Dii Brontonti Eukhen, Akdeniz Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü (Yayınlanmamış Doktora Tezi), Antalya.

Amandry, M., Rémy, B. 1999

Comana du Pont sous l'Empire romain, Étude historique et corpus monétaire, Milano.

Arca, E.N.A. 2005

The Genitive Case on Altares from Asia Minor indicating a Boundary Inscription, *Gephyra* 2: 47-58.

Aydaş, M. 2002

A Priest of the Goddess Ma at Komana (An Inscription in the Aksaray Museum), *Epigraphica Anatolica* 34: 23-27.

Baz, F. 2007

Die Inschriften von Komana (Hierapolis) in Kappadokien, Arı Matbaacılık, Istanbul.

- 2009

Überlegungen zu Münzen aus Hierapolis in Kappadokien und dem dortigen Ma- Kult, in: O. Tekin (Ed.), *Ancient History, Numismatics and Epigraphy in the Mediterranean World, Studies in Memory of Clemens E. Bosch and S. Atlan and in Honour of N. Baydur*, Ege Yayınları, Istanbul: 65-70.

- 2015

Neue Grabstele aus dem Dorf Elemanlı in Kappadokien, in: D. Beyer, O. Henry, A. Tibet (Eds.) *La Cappadoce Méridionale de la préhistoire à la période Byzantine Istanbul 8-9 Novembre, 2012*, Institut Français d'Études Anatoliennes Georges Dumézil, Istanbul: 215-222.

- 2025

New Honorary and Religious Inscriptions from Colonnaded Street of Termessus, *Libri* 2025: 131-147

Baz, F., Erten, E. 2013

Neue Inschriften aus der Stadt Hierapolis in Kappadokien, *Colloquium Anatolicum* 12: 105-121.

Burnett, A., Amandry M., Ripolles P.P. 1992

Roman Provincial Coinage 1, From the Death of Caesar to the Death of Vitellius (44 B.C.–A.D. 69), Cambridge University Press, London-Paris.

Chiai, F.G. 2010

Zeus Bronton und der Totenkult im Kaiserzeitlichen Phrygien, in: J. Rüpke, J. Scheid (Eds.), *Bestattungsrituale und Totenkult in der römischen Kaiserzeit*, Franz Steiner, Stuttgart: 135-156.

- 2020

Phrygien und seine Götter. Historie und Religionsgeschichte einer anatolischen Region von der Zeit der Hethiter bis zur Ausbreitung des Christentums, Verlag Marie Leidorf GmbH, Rahden-Westf.

Dağlı-Dinçer, İ. 2020

Cults and Religious Life of Pamphylia from the Archaic to the Late Antique Period, A Dissertation Submitted to the Graduate School of Social Sciences - Humanities in Partial Fulfillment of the Requirements for the Degree of Doctor of Philosophy in Archaeology and History of Art, Koç University, İstanbul.

Debord, P. 1982

Aspects sociaux et économiques de la vie religieuse dans l'Anatolie Gréco-Romaine, Brill, Leiden.

Delemen, İ. 1993

Anadolu'da Atlı Tanrılar: Lykia, Pisidia, Lykaonia, Isauria, Phrygia, Lydia ve Karia Bölgelerinde Taş Eserler Üzerine Bir İnceleme, İstanbul Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü (Yayınlanmamış Doktora Tezi), İstanbul.

Dignas, B. 2002

Economy of the Sacred in the Hellenistic and Roman Asia Minor, Oxford University Press, Oxford.

Ehling, K., Pohl, D., Sayar, M.H. 2004

Kulturbeggnung in einem Brückenland. Gottheiten und Kulte als Indikatoren von Akkulturationsprozessen im Ebenen Kilikien, Asia Minor Studien 53, Habelt, Bonn.

Erciyas, D. 2021

Urbanization and Romanization of Komana, in: E. Sökmen, A. Schachner, (Eds.), *Understanding Transformation: Exploring the Black Sea Region And Northern Central Anatolia in Antiquity*, Ege Yayınları, İstanbul: 335-344.

Erten, E. 2009

Epiphaneia'da Helios Tapınımına Dair Bazı Gözlemler, *Arkeoloji ve Sanat* 132: 121-128.

- 2011

Hierapolis-Kastabala'da Helios Tapınımına Dair Bazı Gözlemler, in: H. Şahin, E. Konyar, G. Ergin (Eds.), *Özsait Armağanı. Mehmet ve Nesrin Özsait Onuruna Sunulan Makaleler/Studies Presented to Mehmet and Nesrin Özsait*, Suna-İnan Kırak Akdeniz Medeniyetleri Araştırma Enstitüsü, İstanbul: 189-211.

- 2018

Termessos ve Teritoryumunda Helios Kültü, in: M. Arslan, F. Baz, (Eds.), *Arkeoloji, Tarih ve Epigrafi'nin Arasında: Prof. Dr. Vedat Çelgin'in 68. Doğum Günü Onuruna Makaleler*, Arkeoloji ve Sanat Yayınları, İstanbul: 401-427.

- 2023

Zwei Neue Inschriften aus Dorylaion, *Libri* 9: 1-12.

Frei P. 1990

Die Götterkulte Lykiens in der Kaiserzeit, *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* 2, 18/3: 1729-1864.

French, D. H. 2007

Inscriptions from Cappadocia II. Museums of Yozgat, Kırşehir, Hacıbektaş, Nevşehir, Ürgüp, Aksaray, Konya Ereğlisi, Kayseri, Sivas, *Epigraphica Anatolica* 40: 67-108.

Hagel, St., Tomaschitz, K. 1998

Repertorium der westkilikischen Inschriften, ETAM 22, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien.

Hakman, M. 2014

Kapadokya'da Zeus Kültü, Arkeoloji ve Sanat Yayınları, İstanbul.

Harper, R. P. 1968

Tituli Comanorum, Cappadociae, *Anatolian Studies* 18: 93-147.

- 1969

Inscriptiones Comanis Cappadociae in A. D. 1967 effossae: Titulorum Loci Supplementum, *Anatolian Studies* 19: 27-40.

Hedrick C. W. 1988,

The Temple and Cult of Apollo Patroos in Athens, *American Journal of Archaeology* 92: 185-210.

IAazarbos 2000

M. H. Sayar, (Hg.), *Die Inschriften von Anazarbos und Umgebung. Teil I Inschriften aus dem Stadtgebiet und der nächsten Umgebung der Stadt*, Habelt, Bonn.

IArykanda 1994

S. Şahin, (Hg.) *Die Inschriften von Arykanda*, Habelt, Bonn.

ISide 1993

J. Nollé, (Hg.) *Side im Altertum. Geschichte und Zeugnisse Teil I*, Habelt, Bonn.

İplikçiöğlu, B. 2006

ΘΕΟΙ ΔΙΚΑΙΟΙ. Die Gerechten Götter in zwei neuen Inschriften aus Termessos, *Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 141.2, Veröffentlichungen der Kleinasiatischen Kommission Nr. 20, Wien: 5-16.

İplikçiöğlu, B., Çelgin G., Çelgin, A.V. 2007

Epigraphische Forschungen in Termessos und seinem Territorium IV, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien.

Jessen, O. 1912

Helios, *Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft* 8.1: 58-93.

Jones, A.H.M. 1971

The Cities of the Eastern Roman Provinces, Clarendon Press, Oxford.

Karayaka, N. 2007

Hellenistik ve Roma Döneminde Pisidia Tanrıları, Ege Yayınları, İstanbul.

Krischan, J. 1957

Beziehungen zwischen Grabschutzformeln und den gesetzlichen Bestimmungen gegen Gräberschädigung, *Wiener Studien* 70: 205-218.

Kruse, B. 1937

Olybrios, *Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft* 17. 2: 2509.

Marek, Chr. 2003

Orbis provinciarum. Pontus et Bithynia. Die römischen Provinzen im Norden Kleinasien, Zabern, Mainz am Rhein.

Matern, P. 2002

Helios und Sol. Kulte und Ikonographie des griechischen und römischen Sonnengottes, Ege Yayınları, İstanbul.

Métivier, S. 2005

La Cappadoce (IVe-VIe siècle). Une histoire provinciale de l'Empire Romain d'Orient, Publications de la Sorbonne, Paris.

Mitchell, St. 1993

Anatolia. Land, Men and Gods in Asia Minor 1. *The Celts in Anatolia and the Impact of Roman Rule*, Clarendon Press, Oxford.

Ohlemutz, E. 1940

Die Kulte und Heiligtümer der Götter in Pergamon, K. Triltsch, Würzburg.

Olshausen, E. 1980

König und die Priester. Die Mithradatiden im Kampf um die Anerkennung ihrer Herrschaft in Pontos. *Stuttgarter Kolloquium zur historischen Geographie des Altertums* 1, Bonn, Habelt Steiner: 187-212.

- 1990

Götter, Heroen und ihre Kulte in Pontos - ein erster Bericht, *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* 2, 18/3: 1865-1906.

Parker, R. 2008

πατρῴιοι θεοί: The Cults of Sub-Groups and Identity in the Greek World, in: A. H. Rasmussen, S. W. Rasmussen, (Eds.) *Religion and Society. Rituals, Resources and Identity in the Ancient Graeco-Roman World*, Roma Edizioni Quasar: 201-214.

Paz de Hoz, M. 1999

Die lydischen Kulte im Lichte der griechischen Inschriften, *Asia Minor Studien* 36, Habelt, Bonn.

Röhr, B. 2009

Kult und Fest in Lykaonien, Verlag Dr. Kovač, Hamburg.

Ruge, W. 1921

Komana. *Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft* 11: 1126-1128.

Schwabl, H. 1972

Zeus I. Epiklesen, *Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft* 10, A,1: 253-376.

Strubbe, J. 1997

ΑΠΑΙ ΕΠΙΤΥΜΒΙΟΙ. Imprecations against Desecrators of the Grave in the Greek Epitaphs of Asia Minor. A Catalogue, Habelt, Bonn.

Şahin, N. 2001

Zeus'un Anadolu Kültleri, Suna-İnan Kiraç Akdeniz Medeniyetleri Araştırma Enstitüsü (AKMED), İstanbul.

Talloon, P. 2015

Cult in Pisidia. Religious practice in southwestern Asia Minor from Alexander the Great to the Rise of Christianity, Brepols, Turnhout.

Tuchelt, K. 1983

Bemerkungen zum Tempelbezirk von Antiochia ad Pisidiam, R.M. Boehmer und H. Hauptmann (Ed.) *Beiträge zur Altertumskunde Kleinasiens: Festschrift für Kurt Bittel*, Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein: 501-522.

Tüfekçi-Sivas, T. 1997

Eskişehir-Afyonkarahisar-Kütahya İl Sınırları İçindeki Phryg Kaya Anıtları, İstanbul Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü (Yayınlanmamış Doktora Tezi), İstanbul.

Tüner-Önen, N. 2017

Yeni Yazıtlar Işığında Ata Yadigarı (Patroos) Tanrı Ksanthos Kültü, *Mediterranean Journal of Humanities* VII/2: 347-357.

Waelkens, M. 1993

Privatdeifikation in Kleinasien und in der griechisch-römischen Welt. Zu einer neuen Grabinschrift Phrygiens, R. Donceel, R. Lebrun (Eds.) *Archeologie et religions de l'Anatolie ancienne. Mélanges en l'honneur du professeur Paul Naster*, Centre d'Histoire des Religions Chemin du Cyclotron, Louvain-La-Neuve: 259-307.

